

Literatur und Kunst des Auslandes

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Berner Rundschau : Halbmonatsschrift für Dichtung, Theater, Musik und bildende Kunst in der Schweiz**

Band (Jahr): **1 (1906-1907)**

Heft 6

PDF erstellt am: **09.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Paul Henje hat ein neues Drama „Mutter und Tochter“ vollendet. „Schon wieder!“ werden die Kenner seiner Poesie sagen. Daß Henje einer der bedeutendsten Roman- und Novellendichter ist, und was er als Lyriker geleistet hat, ist bekannt, schon weniger, daß er auch reichlich zwei Duzend Dramen verfaßte. Wenn diese geringere Beachtung fanden, als der Name des Dichters hätte beanspruchen dürfen, so ist der einzige Grund hiefür darin zu suchen, daß ihnen der äußere Erfolg versagt blieb; eine Ausnahme machte etwa neben „Hans Lange“ und „Colberg“ „Maria von Magdala“, die von der unfreiwilligen Reklame eines Zensurverbots wirkungsvoll unterstützt wurde. Trotzdem versuchte es Henje immer wieder, sich das Theater zu erobern, wie ja die Bühne fast allen Poeten aus der Münchner Schule als Ziel der Sehnsucht galt. Den Mißerfolg seiner dramatischen Werke schob er lediglich rein äußerlichen Faktoren zu. Die Wahrheit ist aber, daß ihm das eigentliche dramatische Talent abgeht. Seine Bühnenwerke sind wohl geistvolle Dichtungen, aber es fehlt ihnen das Hinreißende und Erschütternde, das spezifisch Dramatische. Sie lassen deshalb in der Regel die Zuschauer kühl bis ans Herz hinan. Ohne dem neuen Werk ein verfrühtes Prognostikon stellen zu wollen, glauben wir doch, daß es lediglich den zwei Duzend der Henjeschen Dramen eine neue Zahl hinzufügt, eben weil es dem Dichter an der Grundveranlagung für diese Dichtungsgattung fehlt.

Artur Schnitzler, der feinsinnige Verfasser des „Anatol“, der „Liebelei“, des „Einsamen Weg“ usw., hat kürzlich einen

neuen Einakterzyklus herausgegeben, den gemeinsamen, den Grundgedanken veranschaulichenden Titel „Marionetten“ trägt und die Stücke „Der Puppenspieler“, „Der tapfere Cassian“ und „Zum großen Wurstel“ enthält. Davon hat nun leztthin das Mannheimer Hof- und Nationaltheater den „Puppenspieler“ mit Erfolg aufgeführt.

Enrico Bossi. Die Oper »Il viandante“ dieses bedeutenden italienischen Orgel- und Oratorienkomponisten, dessen „Paradiso perduto“ dieses Jahr auch im Berner Münster zu erfolgreicher Wiedergabe kam, soll anfangs Dezember ihre erste deutsche Aufführung am Hoftheater in Dresden erleben. Das Werk ging bereits an verschiedenen italienischen Bühnen mit großem Erfolg in Szene.

Berliner Nationalgalerie. Aus dem Nachlaß Adolf Menzels hat die Berliner Nationalgalerie eine Menge bedeutender Werke erworben. So das berühmte „Ball-souper“, die „Gerichtsszene“, das „Théâtre Gymnase zu Paris“, den „Bauplatz mit Weiden“, das Bildnis der Frau Schmidt von Knobelsdorf u. a. Ferner 27 Ölstudien, 115 Aquarelle und 4414 Zeichnungen, 73 Skizzenbücher wurden von der Erbin der Nationalgalerie geschenktweise überlassen.

Kunstaussstellung in Wiesbaden. Ende Oktober wird die Gesellschaft für bildende Kunst in Wiesbaden eine Ausstellung der Berliner Sezession veranstalten. Mit größern Sammlungen werden dabei Louis Cornith, Max Liebermann, Walter Leistikow und A. Gaul vertreten sein. Auch sonst soll die Ausstellung sehr reichhaltig werden.